

zweck. Sie sind vor allem darauf gerichtet, wie Genosse **Horst Hauptmann**, Parteisekretär im VEB Zentrales Reparatur- und Ausrüstungswerk Gommern, schrieb, ökonomische Initiativen und Aktivitäten zur Erfüllung des Planes, zur Nutzung von Schlüsseltechnologien, zur Rationalisierung, aber auch zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen auszulösen.

Genosse **Jürgen Engemann**, Parteisekretär im VEB Zwirnerei Sachsenring Glauchau, vertritt den Standpunkt, daß der ökonomischen Agitation und Propaganda eine besondere Rolle zukommt. In seiner Parteiorganisation ist sie darauf gerichtet, bei jedem Werktätigen die Erkenntnis zu vertiefen, daß er an seinem Arbeitsplatz selbst wesentliche Voraussetzungen dafür schafft.

Auf die Menschen zugehen und sie überzeugen

Die im Heft 6/89 des „Neuen Wegs“ mehrfach betonte Auffassung, daß vom vorbildlichen Auftreten der Genossen maßgeblich die Wirksamkeit der politischen Massenarbeit abhängt, bekräftigten mehrere Leser in ihren Zuschriften. „Nur wer als Kommunist in jeder Situation einem klaren Klassenstandpunkt vertritt, die Politik der Partei als seine eigene darstellt und erläutert, wer nicht zurückweicht, der wird als Genosse akzeptiert. Jammern über dieses oder jenes Problem hilft nicht weiter. Dort, wo ein Kommunist in Erscheinung tritt, wo er streitet, diskutiert, überzeugt, gibt es immer eine Lösung.“ So der Standpunkt des Genossen **Gerd Göbel**, APO-Sekretär im VEB BMK Ingenieurhochbau Berlin.

Das Niveau der politischen Massenarbeit wird wesentlich davon bestimmt, wie es die Parteileitungen verstehen, sie straff zu führen, ihren Inhalt zu bestimmen und die Genossen und andere Leitungskader ins „Gefecht“ zu führen. Genosse **Heiner Neumann**, Parteisekretär im Kombi-

seine persönlichen Ziele und Wünsche zu erfüllen. Er stärkt damit den Sozialismus und trägt dazu bei, sein Friedensprogramm weltweit zu verwirklichen.

Ganz in diesem Sinne schrieb Genossin **Petra Leauclair**, APO-Sekretärin im VEB Elektronische Bauelemente „Carl von Ossietzky“ Teltow: „Für uns Genossen steht die vordringliche Aufgabe, immer wieder das Verständnis dafür zu wecken, daß von der Gesellschaft nur das verteilt werden kann, was vorher erarbeitet wurde. Das heißt also, jedem Betriebsangehörigen seine persönliche Verantwortung für die weitere Gestaltung der Lebensbedingungen in der DDR klar zu machen und ihn für einen aktiven Beitrag dazu, in erster Linie durch hohe Arbeitsleistungen, zu gewinnen.“

nat Obst, Gemüse, Speisekartoffeln Berlin, bestätigt das. „Wir als Genossen müssen auf die Kolleginnen und Kollegen zugehen, müssen Menschen überzeugen und Vertrauen vertiefen. Dazu brauchen wir in den Leitungen der Partei- und Massenorganisationen mehr Kollektivität, den Austausch der Meinungen und der Argumente. Wir müssen des öfteren die Köpfe zusammenstecken.“

Auf einen wichtigen Schwerpunkt, über den es Argumente auszutauschen gilt, wies Genosse Neumann ebenfalls hin. Die Zurückschlagung von Diversionen des Klassengegners, so betonte er, ist eine ständige Aufgabe der politisch-ideologischen Arbeit. Besonders heute muß verstanden werden, daß der Imperialismus mit seinen Ratschlägen nicht eine Verbesserung des Sozialismus will. Ihm geht es um eine Schwächung der Macht der Arbeiterklasse und der führenden Rolle ihrer Partei. Das muß jedem Werktätigen verständlich gemacht werden.

Auch auf den Problemen der Ab-

rüstung und der internationalen Entspannung ergeben sich heute viele Fragen, zu denen klassenmäßige Positionen herauszubilden sind. Nicht zugelassen werden darf, wie Genosse **Dieter Nestler**, Parteigruppenorganisator im VEB Elite Diamant Karl-Marx-Stadt, schrieb, aus Erfolgen im Abrüstungsprozeß zu schlußfolgern, zwischen Sozialismus und Imperialismus entwickle sich eine ideologische Koexistenz. In den Diskussionen weisen sie auch darauf hin, daß aus dem Bedürfnis, in Frieden leben zu wollen, immer auch die Bereitschaft wachsen muß, den Sozialismus militärisch zu schützen.

Auch Genosse **Roland Fritzsche**, APO-Leitungsmitglied im selben Betrieb, äußert sich zu solchen Fragen. „Keinen Zweifel gibt es darüber, daß das Weiterbestehen der Menschheit nur bei Abrüstung und Friedenssicherung garantiert werden kann.“ Was den ernsthaften Willen des Imperialismus zur Beseitigung von Waffen und Rüstungen angeht, so, sein Standpunkt, dürfen keine Illusionen zugelassen werden. Immer muß beachtet werden: „Die Rüstungsproduktion ist nach wie vor das einträglichste Geschäft. Ein Kapitalist wäre nicht Kapitalist, würde er auf ein solches Geschäft verzichten.“

In den politischen Gesprächen, so führt Genosse Nestler weiter aus, ist es wirksam, den Vergleich mit westlichen Ländern anzustellen, damit auch deutlich zu machen, was in den 40 Jahren DDR geschaffen wurde. Genauso ist es für die Parteiorganisationen aber wichtig, noch vorhandene Mängel und Hemmnisse, Probleme also, mit denen die Werktätigen im Alltag konfrontiert werden, zu beseitigen.

Damit wurde bereits ein Thema angesprochen, das, angeregt von den Beiträgen im „Neuen Weg“ 6/89, in der Mehrzahl der Leserzuschriften eine Rolle spielt. Die Arbeit mit der Bilanz. In Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der DDR ist es in vielen